

# III FAITHS UNITED FOR THE PLANET

## MULTIRELIGIÖSES MITTAGSGEBET

JEDEN DONNERSTAG  
14:00 - 14:30  
ROOM OF ONE BONN  
MÜNSTERPL., 53111 BONN

Bitte beachten Sie, dass dieses Heft heilige Texte und Gottesnamen enthält. Bitte legen Sie es daher nicht auf den Boden und lassen Sie es nach dem Gebet auf Ihrem Stuhl liegen.



Wie  
schön!

M: Wie schön leuchtet der Morgenstern (Philipp Nicolai, 1599)  
T: Bernhard König

1. Wie schön ist es, wenn Fremd-heit weicht,  
Schön, wenn man durch ge-teil-te Zeit

2. Wir tei-len uns re-her-kunft nicht.  
Doch kann man sich be-su-chen geh'n,

wenn man er-fährt, wie-viel sich gleicht  
die Angst vor An-ders-ar-tig-keit

Und al-tem Brauch und from-mer Pflicht,  
ein-an-der Schritt und für Schritt ver-steh'n,

und das, was fremd bleibt, ach-tet.  
auf sanf-te Art ent-mach-tet.

da woll'n wir gar nicht rüh-ren.  
des An-der-n Den-ken spü-ren.

Da-rum lass dich an dem neu-en  
Da-von wird man sich nicht glei-cher,

Blick er-freu-en oh-ne Scheu-en:  
a-ber rei-cher; kann viel-leicht ganz

Sei nicht vor-ur-teils-um-nach-tet.  
leicht zum Mu-tig-sein ver-füh-ren.

© 2017 by Breitkopf & Härtel, Wiesbaden



Herzlich  
willkommen

zu unserem multireligiösen  
Gebet im Room of One.

Im Folgenden gibt es  
Gebetselemente aus  
Judentum, Christentum  
und Islam. Einige Lieder  
und Gesänge stammen aus  
den jeweiligen Traditionen,  
andere sind so angelegt,  
dass auch Angehörige  
anderer Religionen und  
Religionslose mitsingen  
können.

Entscheiden sie selbst,  
wo sie mitsingen möchten  
oder lieber im Schweigen  
bleiben.

Wie schön ist es, wenn Fremdheit weicht,  
wenn man erfährt, wieviel sich gleicht  
und das, was fremd bleibt, achtet.  
Schön, wenn man durch geteilte Zeit  
die Angst vor Andersartigkeit  
auf sanfte Art entmachtet.  
Darum lass dich  
an dem neuen Blick erfreuen ohne Scheuen:  
Sei nicht vorurteilsurnachtet.

Wir teilen unsre Herkunft nicht.  
An altem Brauch und frommer Pflicht,  
da woll'n wir gar nicht rühren.  
Doch kann man sich besuchen gehn,  
einander Schritt für Schritt verstehn,  
des Andern Denken spüren.  
Davon wird man  
sich nicht gleicher, aber reicher; kann vielleicht ganz  
leicht zum Mutigsein verführen.

Stille

Adhān

*Allahu akbar (4 mal)*  
*aschhadu an la ilaha ha llah (2 mal)*  
*aschhadu anna muhammada-rasulu-llah (2 mal)*  
*hajja 'ala-salah (2 mal)*  
*hajja 'ala-l-falah (2 mal) \**  
*Allahu akbar (2 mal)*  
*la ilaha illa llah*

Gott ist größer. (4 mal)  
Ich bezeuge, daß es keinen Gott außer Gott gibt. (2 mal)  
Ich bezeuge, daß Muhammad der Gesandte Gottes ist. (2 mal)  
Kommt her zum Gebet! (2 mal)  
Kommt her zur Erlösung! (2 mal)  
Gott ist größer. (2 mal)  
Es gibt keinen Gott außer Gott.

الله أكبر  
أشهد أن لا إله إلا الله  
أشهد أن محمداً رسول الله  
حي على الصلاة  
حي على الفلاح  
الله أكبر  
أشهد أن لا إله إلا الله

# Niggun

## שְׁמַע יִשְׂרָאֵל יְהוָה אֱלֹהֵינוּ יְהוָה אֶחָד:

*Schma Jisrael Adonai Eloheinu Adonai Echad.*

Höre Israel, der Ewige ist unser Gott, der Ewige ist einzig.  
Barmherzigkeit Gerechtigkeit

Stille

# Gebet

**A**llmächtiger Gott,  
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist  
und im kleinsten deiner Geschöpfe,  
der du alles, was existiert,  
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,  
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,  
damit wir das Leben und die Schönheit hüten.  
Überflute uns mit Frieden,  
damit wir als Brüder und Schwestern leben  
und niemandem schaden.

**G**ott der Armen,  
hilf uns,  
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,  
die so wertvoll sind in deinen Augen,  
zu retten.

שְׁמַע  
יִשְׂרָאֵל

Musik: Tzvika Pik  
Text: 5.Mose 6,4

jei dei di di dei di di dei dei dei dei

jei di dei di dei jei jei di di dei di di

dei di di dei dei jei di dei di dei dei dei

Sch'ma Jis-ra-eil: A-do-nai E-lo-hei-nu, A-do-nai E-chad.

Gebet für  
unsere Erde

**H**eile unser Leben,  
damit wir Beschützer der Welt sind  
und nicht Räuber,  
damit wir Schönheit säen  
und nicht Verseuchung und Zerstörung.  
Rühre die Herzen derer an,  
die nur Gewinn suchen  
auf Kosten der Armen und der Erde.  
Lehre uns,  
den Wert von allen Dingen zu entdecken  
und voll Bewunderung zu betrachten;  
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind  
mit allen Geschöpfen  
auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.

**D**anke, dass du alle Tage bei uns bist.  
Ermutige uns bitte in unserem Kampf  
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Der jüdische Gebetsruf »Barchu« ist nur innerhalb einer jüdischen Gemeinschaft (Minjan) möglich. Daher wurde für ein multireligiöses Gebet eine andere Eröffnung gewählt. Vor dem Gebet (Amida/Schmone-Esre) rezitieren Jüdinnen und Juden das »Schma Jisrael«, eine Textkomposition aus drei Zitaten der Tora mit Lobsprüchen vorher und nachher. Der hier zitierte Kernsatz – ein Zitat aus Dtn 6,4 – ist inhaltlich ein Echo auf den eben gehörten muslimischen Gebetsruf. Für Jüdinnen und Juden ist das Schma Jisrael intimster Ausdruck jüdischer Identität, »Israel« ist die liturgische jüdische Selbstbezeichnung. Doch auch Christen kennen diese Aussage: Im Evangelium stellt Jesus diesen Kernsatz seinen Jüngern als das höchste Gebot vor.

Das Gebet formuliert Papst Franziskus gegen Ende seiner Enzyklika Laudato si' Über die Sorge für das gemeinsame Haus von 2015. Sie befasst sich schwerpunktmäßig mit dem Themenbereich Umwelt- und Klimaschutz. Das Gebet ist bewusst so formuliert, dass es auch von Menschen außerhalb des Christentums mitgesprochen werden kann.

# Fragender Tango (I)

## Refrain (Solo)\*

Man muss es wagen,  
zu fragen, auch wenn  
das Fragen schwer ist,

muss es wagen,  
zu fragen, auch wenn  
die Antwort fern ist,

muss es wagen,  
zu fragen, obwohl's  
bequemer wäre  
überzeugt zu sein,  
dass einzig und allein  
nur diese eine,  
nämlich meine  
Antwort zählt.

## Refrain (alle)

Man muss es wagen,  
zu fragen, auch wenn  
das Fragen schwer ist,

muss es wagen,  
zu fragen, auch wenn  
die Antwort fern ist,

muss es wagen,  
zu fragen, obwohl's  
bequemer wäre

überzeugt zu sein,  
dass meine Antwort  
zählt.

Sonst nichts!

\*) Wenn Sie vom Blatt  
singen können, singen Sie  
gerne schon hier mit!

Refrain (Solo)

Man muss es wa - gen, zu fra - gen, auch  
wenn das Fra - gen schwer ist, muss es wa - gen, zu fra - gen, auch  
wenn die Ant - wort fern ist, muss es wa - gen, zu fra - gen, ob -  
wohl's be - que - mer wä - re ü - ber - zeugt zu sein, dass ein - zig  
und al - lein nur die - se ei - ne, näm - lich mei - ne Ant - wort zählt.

Refrain (alle)

Man muss es wa - gen, zu fra - gen, auch  
wenn das Fra - gen schwer ist, muss es  
wa - gen, zu fra - gen, auch wenn die Ant - wort fern ist, muss es  
wa - gen, zu fra - gen, ob - wohl's be - que - mer wä - re ü - ber -  
zeugt zu sein, dass mei - ne Ant - wort zählt. Sonst nichts!

Strophen

Wa - rum glaubst du so fremd, wa - rum  
Ist es wirk - lich so schlimm, wie man - che  
glaubst du ü - ber - haupt? Wa - rum  
sa - gen, dass es sei und wie  
siehst du die Welt, wie du sie siehst? Wie kannst  
krank ist sie wirk - lich, uns - re Welt? Sind wir  
du nur glau - ben, dies und je - nes  
noch zu ret - ten o - der ist das  
sei dir nicht er - laubt? Und was  
Gast - spiel bald vor - bei weil die  
steht in die - sem Buch, aus dem du liest?  
Büh - ne kippt, die uns am Le - ben hält?  
Ist da wirk - lich ei - ne, die uns zu - hört?  
Wer - den uns - re En - kel noch Schnee kennen?  
Ist er nah? O - der fern?  
Und Schönheit? Und Glück?

## Strophe 1

Warum glaubst du  
so fremd, warum  
glaubst du überhaupt?  
Warum siehst du die  
Welt, wie du sie siehst?

Wie kannst du nur  
glauben, dies und  
jenes sei dir nicht  
erlaubt?

Und was steht  
in diesem Buch,  
aus dem du liest?

Ist da wirklich eine,  
die uns zuhört?  
Ist er nah?  
Oder fern?

## Refrain

Man muss es wagen...

## Strophe 2

Ist es wirklich so  
schlimm, wie manche  
sagen, dass es sei?  
Und wie krank ist sie  
wirklich, unsre Welt?

Sind wir noch zu  
retten oder ist das  
Gastspiel bald  
vorbei

weil die Bühne  
kippt, die uns  
am Leben hält?

Werden unsre Enkel  
noch Schnee kennen?  
Und Schönheit?  
Und Glück?

## Psalm-Rezitation

Die Verse werden abwechselnd vom Kantor und der Gemeinde gesungen. Immer wenn ein \* steht, macht man eine Pause zum langsamen Atemholen.

5 Du hast die Erde auf Pfeiler gegründet, \*  
in alle Ewigkeit wird sie nicht wanken.

6 Einst hat die Urflut sie bedeckt wie ein Kleid, \*  
die Wasser standen über den Bergen.

7 Sie wichen vor deinem Drohen zurück, \*  
sie flohen vor der Stimme deines Donners.

8 Sie stiegen die Berge hinauf,  
sie flossen hinab in die Täler \*  
an den Ort, den du für sie bestimmt hast.

9 Eine Grenze hast du gesetzt,  
die dürfen sie nicht überschreiten, \*  
nie wieder sollen sie die Erde bedecken.

10 Du lässt Quellen sprudeln in Bäche, \*  
sie eilen zwischen den Bergen dahin.

11 Sie tränken alle Tiere des Feldes, \*  
die Wildesel stillen ihren Durst.

12 Darüber wohnen die Vögel des Himmels, \*  
aus den Zweigen erklingt ihr Gesang.

13 Du tränkst die Berge aus deinen Kammern, \*  
von der Frucht deiner Werke wird die Erde satt.

14 Du lässt Gras wachsen für das Vieh /  
und Pflanzen für den Ackerbau des Menschen, \*  
damit er Brot gewinnt von der Erde

15 und Wein, der das Herz des Menschen erfreut, /  
damit er das Angesicht erglänzen lässt mit Öl \*  
und Brot das Herz des Menschen stärkt.

16 Die Bäume des HERRN trinken sich satt, \*  
die Zedern des Libanon, die er gepflanzt hat,

17 dort bauen die Vögel ihr Nest, \*  
auf den Zypressen nistet der Storch.

18 Die hohen Berge gehören dem Steinbock, \*  
dem Klippdachs bieten die Felsen Zuflucht.

19 Du machst den Mond zum Maß für die Zeiten, \*  
die Sonne weiß, wann sie untergeht.

20 Du sendest Finsternis und es wird Nacht, \*  
dann regen sich alle Tiere des Waldes.

21 Die jungen Löwen brüllen nach Beute, \*  
sie verlangen von Gott ihre Nahrung.

22 Strahlt die Sonne dann auf,  
so schleichen sie heim \*  
und lagern sich in ihren Verstecken.

23 Nun geht der Mensch hinaus an sein Tagwerk, \*  
an seine Arbeit bis zum Abend.

24 Wie zahlreich sind deine Werke, HERR, /  
sie alle hast du mit Weisheit gemacht, \*  
die Erde ist voll von deinen Geschöpfen.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist \*  
Dem einen Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
Amen

*Gestaltete Stille*

Die Form der Anrufung des dreieinen Gottes folgt der Tradition der Benediktiner in Jerusalem. Sie will besonders betonen, dass der trinitarische Glaube Ausdruck des Glaubens an den *einen* Gott ist, der auch von Juden und Muslimen angerufen wird.

Deutsche Übersetzung:  
Einheitsübersetzung

Die revidierte Einheitsübersetzung 2016 ist die offizielle Bibelübersetzung der Katholischen Kirche im deutschsprachigen Raum.

## GEN 2,4-16

Der ausgewählte Text – Gen 2,4-16 – stammt aus der Tora. Die Tora hat für das Judentum den rechtlichen Rang einer Verfassung, welche die Werte des jüdischen Rechts formuliert. Die Tora beschreibt die barmherzige und gerechte Beziehung Gottes zu seinen Geschöpfen. Um Gottes Bild auf der Erde zu entsprechen und eine barmherzige und gerechte Gesellschaft zu schaffen, überliefert die Tora Richtlinien und Wertvorstellungen für das Leben auf der Erde: für den Umgang untereinander, den Umgang mit der Natur und für die Beziehung zu Gott.

Der hier zitierte Abschnitt beschreibt die Welt als einen orientalischen Garten und den Menschen als Partner und Partnerin in Gottes Schöpfung. Ein Midrasch – eine volktümliche Auslegung – erklärt: »Als der Heilige, gelobt sei er, den ersten Menschen, erschuf, nahm er ihn und zeigte ihm alle Bäume im Garten Eden und sagte zu ihm: ›Sieh meine Schöpfungen, wie schön und vorbildlich sie sind.‹ Alles, was ich geschaffen habe, habe ich für dich geschaffen. Sorge dafür, dass du meine Welt nicht kaputt machst und zerstörst, denn wenn du sie zerstörst, wird es nach dir niemanden mehr geben, der sie repariert.« (KohR 7,13).

Deutsche Übersetzung nach Moses Mendelssohn.

Mendelssohn war 1783 der erste, der die Tora ins Hochdeutsche übersetzte.

## Tora-Kantillation

Dies ist die Entstehungsgeschichte des Himmels und der Erde, als sie erschaffen wurden, als nämlich das ewige Wesen, Gott, Erde und Himmel gemacht hat. Allerlei Baumgewächs des Feldes war noch nicht auf der Erde und das Kraut auf dem Felde noch nicht gewachsen, denn das ewige Wesen, Gott, hatte noch nicht regnen lassen auf Erden, und der Mensch war noch nicht da, um das Erdreich zu bearbeiten. Aber ein Dunst stieg auf von der Erde und befeuchtete die ganze Fläche des Erdreichs. Da bildete das ewige Wesen, Gott, den Menschen aus Staub vom Erdreich und blies in seine Nase lebendigen Odem. Also wurde der Mensch ein beseeltes Tier. Das ewige Wesen, Gott, pflanzte einen Garten in Eden zur Morgenseite und setzte den Menschen, den er gebildet hatte, dahin. Das ewige Wesen, Gott, ließ aus dem Erdreiche hervordringen allerlei Bäume, lieblich zum Ansehen und gut zum Essen. Der Baum des Lebens war mitten im Garten, und der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Ein Strom kommt aus Eden, um den Garten zu befeuchten, und von da aus teilt er sich und wird zu vier Hauptströmen. Des einen Namen ist Pischon, welcher umringt das ganze Land Chawila, wo das Gold ist. Das Gold desselben Landes ist gut. Dort findet man auch das Bedolach-Erz und den Schoham-Stein. Der Namen des anderen Stromes ist Gichon, welcher das ganze Land Kusch umringt. Der Namen des dritten Stromes ist Chidekel, welcher auf der Morgenseite von Aschur fließt, und der vierte Strom ist Prat. Das ewige Wesen, Gott, nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, um ihn anzubauen und zu bewahren. Das ewige Wesen, Gott, gebot dem Menschen und sprach: »Von jedem Baum des Gartens kannst du essen.«

אלה תולדות השמים והארץ בהבראם  
ביום עשות יהוה אלהים ארץ ושמים וכל  
שיח השדה טרם יהיה בארץ וכל עשב  
השדה טרם יצמוח כי לא המטיר יהוה  
אלהים על הארץ ואדם אין לעבד את  
האדמה ואד יעלה מן הארץ והשקה  
את כל פני האדמה וייצר יהוה אלהים  
את האדם עפר מן האדמה ויפוח באפיו  
נשמת חיים ויהי האדם לנפש חיה ויטע  
יהוה אלהים גן בעדן מקדם וישם שם  
את האדם אשר יצר ויצמוח יהוה אלהים  
מן האדמה כל עץ גחמד למראה וטוב  
למאכל ועץ החיים בתוך הגן ועץ הדעת  
טוב ורע ונָהַר יצא מעדן להשקות את  
הגן ומשם יפרד והיה לארבעה ראשים  
שם האחד פישון הוא הסבב את כל ארץ  
החוילה אשר שם הזהב וזהב הארץ ההוא  
טוב שם הבדלח ואבן השהם ושם הגֹהַר  
השני גִיחוֹן הוא הסובב את כל ארץ כוש  
ושם הגֹהַר השלישי חִדְקֹל הוא ההלך  
קדמת אשור והגֹהַר הרביעי הוא פרת  
ויקח יהוה אלהים את האדם וינחהו בגן  
עדן לעבדה ולשמרה ויצו יהוה אלהים  
על האדם לאמר מכל עץ הגן אכל תאכל

ה' זעירא  
[תיקון סופרים]

כי לא המטיר. ומ"ט לא  
המטיר? לפי שאדם אין  
לעבד את האדמה, ואין  
מכיר בטובתם של גשמים,  
וכשבא אדם וידע שהם צרך  
לעולם, התפלל עליהם וירדו  
וצמחו האילנות והדשאים:  
[רש"י]

דרש רב נחמן בר רב חסדא:  
מאי דכתיב וייצר ה' אלהים  
את האדם בשני יודין? — שני  
יצרים ברא הקדוש ברוך הוא,  
אחד יצר טוב ואחד יצר רע:  
[ברכות ס"א א]

ויקח. לקחו בדברים נאים  
ופתהו לכנס:  
[רש"י]

בשעה שברא הקב"ה את  
אדם הראשון נטלו והחזירו  
על כל אילני גן עדן ואמר  
לו ראה מעשי כמה נאים  
ומשובחין הן וכל מה  
שבראתי בשבילך בראתי, תן  
דעתך שלא תקלקל ותחריב  
את עולמי, שאם קלקלת  
אין מי שיתקן אחריך:  
[קוהלת רבה ז'ל"ג]

## Q 16:10-14

## Koran-Rezitation

Der ausgewählte Text (Q 16:10-14) stammt aus dem sechzehnten Kapitel (der 16. Sure) des Korans mit dem Namen »die Biene«. Der Name der Sure entspricht den Versen 68-69, in denen von einem göttlichen Befehl in Form einer Inspiration an die Biene die Rede ist:

»Dein Herr gab der Biene ein: »Mach dir in den Bergen etwas zu Häusern, dazu von den Bäumen und dem, was sie errichten! Dann iss von allen Früchten, und folge den gebahnten Wegen deines Herrn!« Aus ihrem Inneren kommt ein Saft, verschiedenartig in den Farben. In ihm liegt Heilkraft für die Menschen. Siehe, darin liegt fürwahr ein Zeichen für Menschen, die sich Gedanken machen.«

Wie auch in diesen Versen zu sehen ist, handelt diese Sure des Korans hauptsächlich von Gaben Gottes in der Natur und lädt die Menschen ein, sich über diese göttlichen Gaben Gedanken zu machen. Nach der koranischen Sicht wird erwartet, dass diese Gedanken den Menschen zu einem Gefühl der Dankbarkeit gegenüber Gott und zum Respekt gegenüber der Natur als Schöpfung Gottes führen. Aus diesem Grund ist die Sure auch unter dem Namen »die Gaben« bekannt.

Deutsche Übersetzung von Hartmut Bobzin unter Mitarbeit von Katharina Bobzin

Er ist es, der vom Himmel Wasser sandte, von dem ihr trinken könnt, und Sträucher sind daraus, darin ihr weiden lasst.

Er lässt damit die Saaten für euch wachsen, Oliven, Datteln, Trauben, auch Früchte, auch Früchte aller Art. Siehe, darin liegt fürwahr ein Zeichen für Menschen, die sich Gedanken machen.

Er machte dienstbar euch die Nacht, den Tag, die Sonne und den Mond; dienstbar gemacht sind auch die Sterne, seinem Geheiß gemäß. Siehe, darin liegen wahrlich Zeichen für Menschen, die begreifen.

Auch was er auf der Erde für euch schuf an mannigfachen Farben – ja, wahrlich, darin liegt ein Zeichen für Menschen, die sich mahnen lassen!

Er ist es, der das Meer dienstbar machte, auf dass ihr frisches Fleisch aus ihm verzehrt und Schmuck aus ihm gewinnt, um ihn zu tragen. Du siehst, dass Schiffe es durchfahren, auf dass ihr von seiner Huld zu gewinnen sucht. Vielleicht seid ihr ja dankbar.

هُوَ الَّذِي أَنْزَلَ مِنَ السَّمَاءِ مَاءً لَكُمْ مِنْهُ شَرَابٌ  
وَمِنْهُ شَجَرٌ فِيهِ تُسِيمُونَ ﴿١٠﴾

يُنْبِتُ لَكُمْ بِهِ الزَّرْعَ وَالزَّيْتُونَ وَالنَّخِيلَ وَالْأَعْنَابَ وَمِنْ  
كُلِّ الثَّمَرَاتِ إِنَّ فِي ذَلِكَ لَآيَةً لِقَوْمٍ يَتَفَكَّرُونَ ﴿١١﴾

وَسَخَّرَ لَكُمْ اللَّيْلَ وَالنَّهَارَ وَالشَّمْسَ وَالْقَمَرَ وَالنُّجُومَ  
مُسَخَّرَاتٍ بِأَمْرِهِ إِنَّ فِي ذَلِكَ لَآيَاتٍ لِقَوْمٍ يَعْقِلُونَ ﴿١٢﴾

وَمَا ذَرَأَ لَكُمْ فِي الْأَرْضِ مُخْتَلِفًا أَلْوَانُهُ إِنَّ فِي ذَلِكَ لَآيَةً  
لِقَوْمٍ يَذَّكَّرُونَ ﴿١٣﴾

وَهُوَ الَّذِي سَخَّرَ الْبَحْرَ لِتَأْكُلُوا مِنْهُ لَحْمًا طَرِيًّا  
وَتَسْتَخْرِجُوا مِنْهُ حِلْيَةً تَلْبَسُونَهَا وَتَرَى الْفُلْكَ مَوَاجِرَ  
فِيهِ وَلِتَبْتَغُوا مِنْ فَضْلِهِ وَلِعَلَّكُمْ تَشْكُرُونَ ﴿١٤﴾

Gestaltete Stille

# Fragender Tango (2)

Schlussrefrain (Solo)

Man muss es  
wagen zu ertragen,  
dass wir verschieden  
glauben, muss es

wagen zu ertragen,  
dass wir nicht alles  
wissen, muss es

wagen, zu ertragen und  
einander zu gestehn:  
mein eigener

Augenschein, der  
kann nicht alles sein  
die Welt ist größer  
und auch deine  
Antwort zählt.

Schlussrefrain (alle)

Man muss es  
wagen zu ertragen,  
dass wir verschieden  
glauben, muss es

wagen zu ertragen,  
dass wir nicht alles  
wissen, muss es

wagen, zu ertragen und  
einander zu gestehn:  
die Welt ist größer  
und auch deine  
Antwort zählt.

Sie zählt!

Schlussrefrain (Solo) Fm

Man muss es wa - gen zu er - tra - gen, dass

2 Cm

wir ver - schie - den glau - ben, muss es wa - gen zu er - tra - gen, dass

4 G

wir nicht al - les wis - sen, muss es wa - gen, zu er - tra - gen und ein -

6 Cm

an - der zu ge - stehn: mein eig - ner Au - gen - schein, der kann nicht

8 C7

al - les sein die Welt ist grö - ßer und auch dei - ne Ant - wort zählt.

11 Schlussrefrain (alle) Fm

13 Man muss es wa - gen zu er - tra - gen, dass

14 Cm

wir ver - schie - den glau - ben, muss es

16 G

wa - gen zu er - tra - gen, dass wir nicht al - les wis - sen, muss es

18 Cm G Cm G Cm

grö - ßer und auch dei - ne Ant - wort zählt. Sie zählt!

# Wochen-Impuls

An dieser Stelle kann ein Gedanken-Impuls folgen. Es kann ein Text sein, eine Mediation, ein Lied, eine Geschichte, eine Bildbetrachtung, ein Musikstück, und vieles mehr. Das Thema der Impulse ist Natur, Klima, Schöpfung, Klimawandel, u.ä. Der Impuls wird jede Woche von einer anderen Religion gestaltet.



Möchten auch Sie sich einbringen? Möchten Sie sich an dieser Stelle selbst oder mit Ihrer Gruppe, Ihrer Schulklasse, ihrem Chor, o.ä. einbringen? Stellen Sie uns Ihre Idee vor. Der wöchentliche Impuls sollte nicht länger als max. 5 Min. dauern. Sprechen Sie uns nach dem Gebet an oder schreiben Sie uns: stosch@uni-bonn.de

# Schlussslied

Ein populäres Friedenslied aus Israel, welches durch das arabische Wort »Salam« den Aufruf zum Frieden im israelisch-arabischen Konflikt thematisiert.

*Od jawo schalom aleinu,  
od jawo schalom aleinu,  
od jawo schalom alejnu, we-al-kulam. (2x)*

*Salam, alejnu we-al kol ha-olam,  
salam, salam. (2x)*

Ja, es wird noch Friede werden,  
ja, es wird noch Friede werden,  
Friede für uns und für alle Welt.

*Salam, für uns und für die Erde,  
Friede, Schalom, Salam. (2x)*

M/T: Mosh Ben Ari (\*1970)

Alt:  $\text{G}$

$\text{D}$   $\text{G}$   $\text{D}$

Od ja-wo scha-lom a-lei-nu, od ja-wo scha-lom a-lei-nu, od ja-wo scha-lom a-lei-nu

4  $\text{Em}$   $\text{A}$   $\text{D}$   $\text{Em}$   $\text{A}$   $\text{D}$   $\text{D}$

we - 'al ku - lam. we - 'al ku - lam. Sa - lam a -

7  $\text{G}$   $\text{D}$   $\text{A/C\#}$   $\text{Bm}$   $\text{A}$   $\text{D}$   $\text{D}$

- lei-nu we-'al kol ha-'o - lam, sa - lam, sa - lam, sa - (lam.)

עוד יבוא שלום עלינו ועל כולם.  
סאלאם עלינו ועל כל העולם.

שלום

سلام

peace

мир

paix

vrede

和平

пакáп

ειρήνη

béke

mír

平穩

PAX

PAZ

pace

평화

sự yên tĩnh

Friede

# Faiths united for the planet?!

Durch den Klimawandel, das Artensterben und zahlreiche andere Umweltprobleme stehen wir als Menschheit vor einer epochalen Herausforderung. Unser Planet braucht uns alle mit all unseren Kräften. Durch unser Gebet und unseren Einsatz in unseren Religionsgemeinschaften, in der Universität und in der Gesellschaft wollen wir dazu beitragen, dass die Religionen zu wichtigen Akteuren im Einsatz für mehr Nachhaltigkeit werden. Aus globaler Sicht ist es klar, dass wir nur dann das Steuer werden herumreißen können und die Kraft für die Radikalität des Neuanfangs finden werden, die wir brauchen, wenn auch die Religionen mithelfen. Ihr Einfluss auf Menschen ist weltweit gesehen von kaum zu überschätzender Bedeutung und ihre spirituellen Ressourcen können uns helfen, solidarisch, kraftvoll und mit langem Atem für den Erhalt unseres Planeten zu kämpfen. Kommen wir also zusammen aus unseren verschiedenen Glaubensstraditionen, um vereint für unseren Planeten einzutreten und unseren Einsatz vor Gott zu bringen!

Unser gemeinsames Gebet jeden Donnerstag von 14:00–14:30 Uhr im ROOM OF ONE des Bonner Münsters schöpft aus den Ressourcen von Judentum, Christentum und Islam, lädt aber auch Menschen aus anderen Traditionen zum gemeinsamen Beten ein. Wir folgen dabei der Tradition multireligiösen Betens wie es sich seit dem ersten Weltgebetstreffen 1986 in Assisi entwickelt hat, bei dem Vertreter aller großen Weltreligionen teilnahmen.

## WAS IST MULTIRELIGIÖSES GEBET?

Im multireligiösen Gebet rezitieren Angehörige verschiedener Religionen in jeweils eigener Tradition im selben Raum voreinander heilige Texte. Alle Elemente stehen dabei in gleichberechtigtem Verhältnis und wechselseitigem Respekt zueinander. Unterschiede werden akzeptiert, Fremdes wird kennengelernt und das Eigene durch das Fremde neu entdeckt. Durch ein gemeinsames Anliegen und Thema vereinen sich diese formal getrennten Gebets-elemente zu einem großen Ganzen. In unserem Fall ist dieses große Ganze der Einsatz für unseren Planeten, der Einsatz für Klimaschutz, Artenvielfalt und die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen aller Lebewesen.

Unsere Liturgie *Faiths united for the Planet* ist also geprägt von jeweils eigenständigen Gebets-elementen aus Judentum, Christentum und Islam, die jeweils auf das Thema der Nachhaltigkeit hin ausgesucht sind. Sie sind so gewählt, dass nicht nur unsere Gemeinsamkeiten

zum Ausdruck kommen, sondern gleichzeitig typische Gestaltungselemente unserer Traditionen bewahrt werden. Gleiches gilt auch für die Gestaltung unseres gemeinsamen liturgischen Raums, wo Darstellungen der verschiedenen Religionen nebeneinander zur Wirkung kommen.

Multireligiöses Gebet ist zu unterscheiden von Formen liturgischer Gastfreundschaft, bei denen man als Gast am Gottesdienst einer anderen Religion teilnimmt. Hier besteht kaum eine Möglichkeit in hinreichender Klarheit zu zeigen, dass man andere in ihrer Eigenheit und Fremdheit respektiert. Multireligiöses Gebet ist ebenfalls zu unterscheiden von interreligiösen Gottesdiensten, in denen Gebete gemeinsam gesprochen werden und eine vermeintliche Einheit sichtbar gemacht werden soll. Hier besteht oft die Gefahr von Vereinnahmung oder Verflachung, weil ein kleinstmöglichster gemeinsamer Nenner gesucht wurde. Indem wir als multireligiöse Gemeinschaft gemeinsam loben, lernen und fragen, erleben wir intime Aspekte anderer Religionen und Denominationen in ihrer spezifischen Schönheit und Fremdheit. Wie klingt ihr Lernen und ihr Lob? Wie wirkt dieser Klang und dieser Text auf mich? Kann man auch durch das Fremde inspiriert werden? Vielleicht wird manchem das Fremde jetzt erst bewusst – auch dies hat seinen eigenen Wert. Man kann nicht theoretisch beschreiben, was geschieht, wenn man das Lob anderer hört oder mit einstimmt – nichts ersetzt die Schönheit und den gemeinsam erlebten Reichtum von Verschiedenheit.



## WAS IST JÜDISCHES GEBET?

Jüdisches Beten ist Lernen, Loben und Anleitung zum Leben. Es besteht aus dem Studium bestimmter vorgegebener Texte. Es ist das fokussierte, regelmäßige Lesen bestimmter Abschnitte in einem Gebetbuch mit Zitaten aus Antike, Mittelalter und Moderne, in festgelegter Ordnung, deren Rezitation Jüdinnen und Juden zu bestimmten Zeiten am Tag geboten ist. Dies verbindet die Betenden mit den Generationen vor ihnen und miteinander: jüdisches Gebet stiftet jüdische Gemeinschaft und ist die Basis für die Zukunft jüdischen Lebens.

Sind gemeinsame Gottesdienste aus jüdischer Sicht dann überhaupt möglich? Nein und Ja. Das Gebet zu bestimmten Zeiten in jüdischer Gemeinschaft ist nur dem Volk Israel geboten. Doch gemeinsames Gotteslob, gemeinsames Lernen und gemeinsames Handeln ist universal möglich, gewollt und gewünscht. Multireligiöses Gebet vermischt nichts, sondern respektiert die verschiedenen Sichtweisen. Wir tun etwas gemeinsam, sind liturgisch verbunden, aber bleiben verschieden. Aus jüdischer Sicht ist multireligiöses Gebet eine in die allgemeine Gesellschaft und ins Leben führende Meditation, die nicht das Pflichtgebet ersetzt, aber ein gemeinsames Lernen der universalen Fragen und Verantwortungen ist, die unser aller Leben inspirieren.

## WAS IST MUSLIMISCHES GEBET?

Laut der Koransure 20 wurde Mose, als er Gott auf dem Berg Sinai indirekt durch den brennenden Dornbusch begegnete, von ihm so angesprochen: »O Mūsā! Gewiss, Ich bin dein Herr, so ziehe deine Schuhe aus. Du befindest dich im geheiligten Tal Ṭuwā. Und Ich habe dich erwählt. So höre auf das, was (als Offenbarung) eingegeben wird. Gewiss, Ich bin Gott. Es gibt keinen Gott außer Mir. So diene Mir und verrichte das Gebet zu Meinem Gedenken« (Q 20:11-14). Diese Mosaische Erfahrung einer indirekten Begegnung mit Gott spielt eine prägende Rolle im Bewusstsein der Muslime in Bezug auf die Verrichtung ihres Gebets. Das heißt, bei der Verrichtung des Gebets fühlen sich Muslime in der Gegenwart Gottes. Dieser Gedanke wird noch deutlicher in dem folgenden Vers: »Gott gehört der Osten und der Westen; wohin ihr euch auch immer wendet, dort ist Gottes Angesicht. Gott ist allumfassend und allwissend« (Q 2:115).

Aber besteht aus koranischer Sicht die Möglichkeit, diese Begegnung mit Gott auch im Kontext anderer abrahamischer Religionen zu erfahren? Der Koran hat in Sure 22:40 die Anbetungsstätten der Juden und der Christen, nämlich die Klöster, die Kirchen und die Synagogen, neben den Moscheen als Orte bezeichnet, »in denen Gottes Name reichlich lobgepriesen wird«. Damit scheint er dem Gottesdienst in diesen Religionen dieselbe Bedeutung beizumessen, der im Bewusstsein der Muslime ihrem eigenen Gottesdienst zukommt. Deshalb ja! Mit dem Koran zu sprechen ist es tatsächlich legitim für Muslime, auch im Kontext des Judentums und des Christentums eine Begegnung mit Gott zu erleben.

## WAS IST CHRISTLICHES GEBET?

Christliches Gebet und christlicher Gottesdienst ist einerseits der menschliche Einsatz für Gott, durch den Menschen ihre Hingabe an Gott kultivieren. Er ist aber auch Gottes Dienst am Menschen, durch den Menschen Kraft für ihr Leben erfahren. Christliches Beten orientiert sich deswegen an Gottes Wort an den Menschen, um auf diese Weise Gottes Fürsorge und Barmherzigkeit für seine Schöpfung authentisch in Worte zu fassen. Kraft des Geistes Gottes nimmt es zugleich die menschlichen Sorgen und Nöte, Sehnsüchte und Hoffnungen, Bedrängnisse und Zweifel mit hinein in das Gottesverhältnis. Es ist deswegen immer Dialog mit Gott auf der Grundlage von Gottes Wort in der lebensermöglichenden Kraft von Gottes Geist.

Papst Johannes Paul II. hat als erster Papst aktiv und nachdrücklich zu multireligiösen Gebeten aufgerufen und diese in unterschiedlichen Formen praktiziert. Papst Benedikt XVI. hat seine visionären Ideen theologisch systematisiert und eigens begründet, unter welchen Umständen und in welchen Formen ein Beten mit Glau-

benden anderer Religionen möglich ist. Papst Franziskus schließlich ist noch einen Schritt weitergegangen und formuliert in seinen Enzykliken auch eigens Gebete, die zum gemeinsamen Beten der Religionen einladen. Wenn wir in unserem multireligiösen Gebet also die voneinander klar unterschiedenen Gebete der Religionen durch gemeinsame Musikstücke unterscheidend in Beziehung setzen und die Möglichkeit einräumen, auch Gebete anderer Religionen mitzuvollziehen, folgen wir der gemeinsamen theologischen Linie dieser drei letzten Päpste. Durch die Konzentration auf das Thema der Bewahrung der Schöpfung nehmen wir inhaltlich das zentrale Thema des Pontifikats von Papst Franziskus auf.

## UNSER GEMEINSAMES ANLIEGEN

Wir kommen aus den unterschiedlichsten Traditionen, sind geprägt von gemeinsamen Glaubens- und Lebensweisheiten aber auch von tragischen Missverständnissen; wir teilen große Hoffnungen und erste bescheidene Erfolge. Wir begegnen einander im Bewusstsein unserer Vergangenheit, mit ehrlichen Absichten, mit Mut und der Bereitschaft, einander zu vertrauen, in Liebe und Zuversicht. In unserer Verbundenheit und in unserer Verschiedenheit wollen wir nicht vergessen, dass Gott ein und derselbe ist. Möge unsere Begegnung mit der Vergangenheit und unsere Erfahrungen in der Gegenwart Segen bringen für unsere Zukunft auf unserer gemeinsamen Erde.

Die regelmäßige Teilnahme an einem multireligiösen Gebet schafft einen länger dauernden Prozess der Kultivierung von Bescheidenheit und Gastfreundschaft in den betenden Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Durch diesen Prozess kann das gemeinsame Gebet zu einer angemessenen Plattform heranwachsen, in der konstruktiver Dialog in gegenseitiger Anerkennung stattfinden kann.

Indem wir über Religionsgrenzen hinweg im Gebet vereint sind, machen wir uns verletzlich. Wir setzen uns in unserem Intimsten dem Fremden aus und lassen uns von ihm bewegen. Wir werden unterbrochen in unseren Gewohnheiten und offen für Neues. Genau solche Unterbrechungen braucht unser Planet, wenn wir unser Verhalten wirksam und nachhaltig ändern wollen. Und genau diese Verletzlichkeit verbindet uns mit der Natur, die ihre Verletzlichkeit täglich neu schmerzhaft erfährt. Verletzlichkeit ermöglicht Kreativität und Begegnung. In dem geschützten Raum des Room of One am Kreuzgang des Bonner Münsters trauen wir uns mit unseren Schwächen, Sorgen und Zweifeln in die Begegnung miteinander und stellen uns der vielleicht wichtigsten Herausforderung unserer Zeit.

VERANTWORTLICH:

Prof. Dr. Klaus von Stosch  
Bernhard König  
Dr. Annette M. Boeckler  
Dr. Nasrin Bani Assadi

2023



[www.ctsi.uni-bonn.de/en](http://www.ctsi.uni-bonn.de/en)  
[www.komparative-theologie.de](http://www.komparative-theologie.de)

S. 3, 5, 16: Trimum. Interreligiöses Liederbuch Gemeinsam feiern und singen, hg. von B. Strübel, Trimum e.V., Stuttgart: Breitkopf & Härtel 2017

Gefördert durch:

Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen

